

# Grundzüge der Dorferneuerungsphilosophie

Aus dem Leitbild Doern/Stern (Dorf- und Stadterneuerung) 2000 plus

---

Stadt- und Dorferneuerung sind in NÖ zum unverzichtbaren Bestandteil der Landesentwicklung geworden.

**Stadt- und Dorferneuerung** wollen eine „Initiative des Positiven“ sein.

Hier soll nicht verhindert oder zwangsbeglückt, sondern gemeinsam geplant, gestaltet, entwickelt und belebt werden. Die künftige Entwicklung unserer Städte und Dörfer liegt in den Händen der Bewohner selbst.

**Stadt- und Dorferneuerung** wollen dieses Bewußtsein stärken, Eigeninitiative und Eigenverantwortung fördern, die spezifischen Chancen und Möglichkeiten vor Ort erkennen helfen und die Umsetzung konkreter und möglichst innovativer Projekte und Vorhaben unterstützen.

**Stadt- und Dorferneuerung** sind zukunftsorientiert und nicht nur an der Erhaltung des Bestehenden interessiert. Neue Zeiten und neue Probleme erfordern auch neue Denk- und Lösungsansätze

**Stadt- und Dorferneuerung** anerkennen und respektieren die Verschiedenartigkeit und Eigenständigkeit der jeweiligen Siedlungstypen mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen. Der Ansatz der Aktionen besteht darin, nicht Ungleiches gleich zu behandeln, sondern die Stadt bzw. das Dorf differenziert zu betrachten und demgemäß auch differenzierte und adäquate Lösungsansätze zu entwickeln.

**Stadt- und Dorferneuerung** sind nie als abgeschlossen zu betrachten. Die Impulse, die durch einzelne Projekte gesetzt werden, sollen dazu führen, daß ein sich ständig weiterentwickelnder dynamischer Prozeß eingeleitet wird, Talente freigelegt werden, Kreativität bei der Nutzung vorhandener Möglichkeiten und Chancen entsteht. Ein Prozess also, der sich langfristig und auch ohne Betreuung und Impulssetzung von Außen fortsetzen und zur ständigen Verbesserung der örtlichen und regionalen Lebensqualität und Identifikation beitragen soll.

**Dorf- und Stadterneuerung** sind mehrschichtige Prozesse: sie umfassen die persönliche und die gemeinschaftliche, die geistige und die materielle Entwicklung. Diese Entwicklungsbereiche hängen eng zusammen: Eine Person, die nicht an **sich selbst** arbeitet und Veränderungen zuläßt, kann kaum glaubwürdig und beständig einen **neuen Geist** in der **Gemeinschaft** mittragen. **Technisch und wirtschaftlich perfekte** Projekte, hinter denen kein **menschlicher und sozialer Prozeß** steht, bleiben meist an der Oberfläche.

Dorf- und Stadterneuerung sind herausgefordert, ein Gleichgewicht zwischen den Arbeitsschritten **Planung - Aktion - Reflexion** zu bewahren. Keineswegs sollte ein bloß vordergründiger Aktionismus die Frage nach dem **Sinn** und nach den **Zielen** verdrängen.

Die nicht direkt sichtbare „geistige“ **Dorf- und Stadterneuerung** ist nicht ein sektorales Minderheitenprogramm sondern ein wesentliches **Fundament** der Gesamtentwicklung.

Wesentliches Prinzip der Dorf- und Stadterneuerung ist die **Einbeziehung Aller** in die Gemeinschaft und die **Teilhabe** möglichst **vieler** an Entscheidungen. **Schwächere** Mitbürger sollen **gestärkt** werden, damit sie einen guten Platz einnehmen können.

Dorf- und Stadterneuerung orientieren sich an den Prinzipien der **Nachhaltigkeit** (das meint ein Leben von den Zinsen, nicht von der Substanz). Auch diese Nachhaltigkeit ist keine rein wirtschaftliche oder ökologische sondern im Sinne der zahlreichen Facetten der Entwicklung eine umfassende. Treffend beschreibt dies der Schweizer Theo Abt mit „**sozialer, ökologischer, ökonomischer und geistig-seelischer Nachhaltigkeit**“.

Der periodische Wechsel von **Arbeitsphasen, Pausen und Festen** symbolisiert ein Menschenbild, welches nicht alle Lebensbereiche von Sachzwängen eingeengt sieht sondern genügend Freiräume für **persönliches Wachstum, Freude und Kreativität** läßt.